

K. Dörner, Ursula Plog, Th. Bock, P. Brieger, A. Heinz, F. Wendt (Hrsg.):

IRREN IST MENSCHLICH

Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie

Psychiatrie-Verlag, Köln 2017. 24. vollständig überarbeitete Auflage. 989 S., € 39,95.

ISBN (Print): 978-3-88414-610-1

ISBN (PDF): 978-3-88414-887-7

Muss ein psychiatrisches Lehrbuch in 24. Auflage erneut besprochen werden? Gibt es noch jemand, der es nicht kennt, irgendwann und irgendwie nicht schon genutzt hat (bisher über 400.000 verkaufte Exemplare)?

Nun, der „Dörner“ war schon von Anfang an ein anderes, konkreter: *das* andere Lehrbuch. Das hing schon zu Beginn mit der 68er-Aufbruchstimmung zusammen, die im konstruktiven Sinne auch das psychiatrische Gesamt-Konzept (mit-)bestimmte. Und zwar nicht nur inhaltlich im Sinne eines „vollen Verständnisses von psychischer Beeinträchtigung und Krankheit“, sondern konkret zwischenmenschlich, was dann auch die Haltung bestimmt, mit der sich die therapeutische Seite dem Kranken nähert.

Nun ist der Lehrbuch-Inhalt ja nicht erfreulich; und trotzdem ermöglicht er seit jeher dem Leser eine irgendwie gelassene Stimmung, unaufgeregt, zum Zuhören und zum Verstehen bereit, auch wenn es mitunter schwer fällt und sogar belastet. Fast möchte man das *Lehrbuch* ein lehrendes *Lesebuch* nennen; es belehrt einen auch nicht aufdringlich, es regt zum eigenen Nachdenken an über die Welt derer, die gesund bleiben durften und derer, die unserer Hilfe bedürfen.

Und ein weiterer Faktor zeichnet seit vier Jahrzehnten dieses humanitär geprägte Wissens-Angebot aus: Es empfiehlt sich nicht nur für Studenten der später helfenden Berufe, es öffnet seinen Informations-Horizont neben Psychiatern und Psychologen vom ersten Erscheinungstag an auch für Pflegefachkräfte, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter, Heilerziehungspfleger (natürlich beiderlei Geschlechts, hier nicht umständlich-ausdrücklich klargestellt), und zwar nicht nur in der erwähnten Ausbildung, sondern vor allem, weil wohl noch wichtiger, beim Berufseinstieg (Stichwort: willig, aber

ggf. überfordert-hilflos). Man kann sich fast nicht vorstellen, wie viele der „Dörner“ in kritischen Situationen verständnisvoll, aber fachlich gezielt an die Hand genommen hat, um mit Problemen fertig zu werden, die man sich in der Allgemeinheit nur schwer vorstellen kann.

Und ein weiterer Aspekt war bedeutsam und ist es bis heute an führender Stelle: Der „Dörner“ war seit jeher offen für die Betroffenen selber (Psychiatrie-Erfahrene genannt) und deren ggf. nicht nur kritische, sondern auch „genervte“ Angehörige. Und mit Sicherheit haben auch weitere Berufsgruppen, die sich plötzlich mit psychosozialen Problemen konfrontiert sahen, zu diesem hilfreichen Angebot gegriffen, weil es eben nicht „dozenten-mäßig Wissen voraussetzt“, sondern den Suchenden verstehend und trotzdem fachlich gezielt in das Alltags-Geschehen hereinnimmt.

Nun ist die Psychiatrie ja nicht zuletzt ein „gesellschafts-orientiertes“ Fach, jedenfalls den gesellschaftlichen Strömungen und Entwicklungen mehr als die meisten anderen medizinischen Disziplinen unterworfen. Das schlägt sich natürlich auch im Umgang mit den Betroffenen beider Seiten (Patient und Umfeld) nieder – und will berücksichtigt sein. Das hört sich leichter an als allseits-befriedigend umgesetzt. Man muss Kompromisse schließen, und zwar nicht nur fachlich, auch auf Ebenen, die den anderen medizinischen Disziplinen nicht einmal andeutungsweise zur Aufgabe gemacht werden.

Also beschloss man auch für die 24. Auflage eine erneute, und zwar grundlegende Umarbeitung, gründete ein 6-köpfiges Herausgeber- und Redaktions-Team und sammelte zwei Dutzend Autorinnen und Autoren für die einzelnen Kapitel. Und zwar – typisch für das Gesamt-Konzept – „alle im erwerbsfähigen Alter, damit Psychiatrie aus der eigenen aktuellen Praxiserfahrung erzählt werden kann“, so Professor Dr. Dr. Klaus Dörner in seinem Vorwort.

Das Ergebnis kann sich wiederum sehen lassen und legt den fortdauernden Erfolg für die nächsten Jahre nahe. Ob es nochmals vier Jahrzehnte halten wird, muss die Zukunft zeigen. Da sich das Herausgeber- und Autoren-Team aber schon immer als flexibel erwiesen und den richtigen Lehr-Ton getroffen hat, wird es wohl neben der (dann historischen) Print-Ausgabe eine digitale Version geben, bei der man jeweils

zeitnah und stichwort-genau seine notwendigen Fach-Informationen abrufen kann – zum Wohle jener Mitbürger, die durch eine seelische Krankheit professioneller Hilfe bedürfen. Und das werden bekanntlich immer mehr (VF).